

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Ein Wiedersehen nach 40 Jahren

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kosten nicht mehr deckte, hatten wir uns mit unserer Abhärtung nahe an Null Grad herantraniert.

Vier Jahre später, in der Vorbereitung zur Baumeisterprüfung, war ich wieder in Berlin und suchte natürlich auch den Platz wieder auf. Es war eine Enttäuschung — vorhanden war der Betrieb noch, aber die alten Gemeinschaften hatten sich verlaufen, ein neuer Pächter hatte die Schenke in den Vordergrund gestellt, das Luftbad war nur noch ein Anhängsel, ohne Pflege und mit nicht durchweg erfreulichen Gästen. Der Rückgang lag wohl hauptsächlich am Freibad Wannsee, das damals seine ersten Triumphe feiern konnte. Bald darauf kam die Bebauung, da war es aus.

Wenn ich versucht habe, diesem kleinen Vorläufer des Arbeitslagers von heute hier ein bescheidenes Denkmal zu setzen, so geschah dies deshalb, um zu zeigen, wie das Bedürfnis einer solchen Einrichtung von innen her der jetzigen Neuschöpfung entgegenkommt und wie eine solche durchaus zufällige, aber richtig wahrgenommene Gelegenheit das Verständnis der Gegenwartsaufgaben erleichtern kann. Freuen wir uns deshalb, daß das, was damals nur wenigen und durch Zufall zugänglich war, heute in vollkommenerer Form gesichertes Allgemeingut geworden ist!

Ein Wiedersehen nach 40 Jahren

Pastor i. R. Wilhelm Grabow, Halle.

Den 40. Jahrestag ihres Abiturs feierten die beiden Jahrgänge von 1893 gemeinsam in Verbindung mit der allgemeinen Wiedersehensfeier der Alten Lateiner in Halle am 9.—11. Juni 1933. Von den 18 Osterabiturienten waren noch 11 am Leben, von den 17 Michaelisabiturienten waren es noch 15. Von diesen 26 Kommilitonen konnten es 18 ermöglichen, zur Feier zu kommen: 8 von Ostern und 10 von Michaelis; es waren: König-Köln, Liebe-Eisenach, Michaelis-Halle, Nast-Koll-Stuttgart, Scharff-Flensburg, Scherling-Hamm, Sommer-Erfurt, Stadtmann-Erfurt, Böttcher-Halle, Grabow-Halle, Herzberg-Glogau, Knüpper-Leipzig, Kurze-Worms, Niese-Alberstedt, Rummel-Halle, Schmidt-Wiesbaden, Staude-Großgöhrn, Weidel-Alten. Dazu kamen noch die Kameraden Stöcke-Rösslin und Kölbl, Karus, Landmann aus Halle. Das Beisammensein in den Gaststätten Broszkowski brachte einige unvergeßliche Stunden in fröhlichem Austausch alter lieber Erinnerungen, wobei die ergrauten Sechziger wieder jung wurden. Komm. Schmidt gab der Stimmung den rechten Ausdruck mit dem Gedicht von Cäsar Flaischlen:

Die grauen Haare.

Ja, ja, ja, ja! Die Blätter färben,
Und leise wie Dengeln klingt es im Wind!
Wir müssen uns schon daran gewöhnen,
Wir müssen uns schon damit versöhnen,
Daß Frühling und Sommer vorüber sind.
Aber auch der Herbst ist schön!
Wir dürfen nur nicht traurig werden,
Wenn des Abends in den Gärten frühe schon die Nebel stehn!
Wir dürfen nur nicht rückwärts sehn.
Und ich meine, es ist fast schöner,
Sich im Herbst noch freuen zu können,
Wenn auch die Lichter schon tiefer brennen.
Und geht auch über Stoppeln der Wind — —
Wer weiß, ob nicht die letzten Rosen
Seliger als die ersten sind! !

Am Sonntag Vormittag wurden in den Stiftungen die Stätten der Schülerfreuden und -leiden besucht. Im Amtszimmer der Latina hatte Komm. Michaelis die schriftlichen Examensarbeiten ausgelegt. Sie wurden eifrig studiert; sichtlich

bekam mancher Respekt vor seinen eigenen Leistungen, mit denen er vor 40 Jahren seine Reife bewiesen hatte.

Jede der beiden Gruppen hatte außerdem ihre besonderen Zusammenkünfte. Die Michaelisabiturienten hatten sich schon am Sonnabend Nachmittag im Kaffee David begrüßt. Für seine Osterklassengenossen hatte Walter Michaelis noch eine besondere Freude bereitet; er lud sie zu einem Kaffeestündchen in sein Haus und hatte dazu etliche der alten Lehrer gebeten. Es erschienen die Herren Professoren Schmuhl, Rieger, Wagner, Weiske und Kaiser. Prof. Weiske begrüßte die alten Schüler mit einem Gedicht, das hierunter seine Stätte finden soll.

An der allgemeinen Wiedersehensfeier konnte die Mehrzahl der Jubilare teilnehmen; etliche hielten aus bis zum letzten Beisammensein in der „Goldenen Kugel“.

Die Kommilitonen von Ostern und Michaelis 1893

bei der Feier des 40. Jahrestages ihres Abiturs am 10. Juni 1933



	Staub	Stadtman	König	Kurze		
	Herzberg		Michaelis		Rummel	Stöck
	Sommer					
Riese	Schmidt	Rast-Kolb	Scherling	Grabow	Scharff	Liebe
						Köbel

Zur Wiedersehensfeier der Abiturienten des Jahres 1893 (Ostern)

„In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora“. Also wir lasen im Sommersemester des Jahres,
das drei Kaiser erschauete und Euch in der oberen Tertia.
Musterhaft war Eure Klasse, von Jürgen Lübbert geleitet,
und eine Lust für mich war's, als candidatus probandus
mit Euch Dichter Ovids Verwandlungen eifrig zu lesen.
Aber viel gewaltiger ist's, Wandlung zu erleben,

als den Fabeln und Wundern zu lauschen, so schön sie erzählt sind.
 Schweigen will ich davon, daß aus mir ein Greis nun geworden,
 der von der Höhe der 70 doch gern noch denkt zurück.
 Aber Ihr selbst, wie habt Ihr verändert Antlitz und Stellung.
 Aus dem Primus der Klasse OIII ward ein Studiendirektor,
 ja, der Direktor der weltberühmten Francleschen Stiftung.
 Emil Scherling sitzt nun in Hamm als Senatspräsident,
 Fischer und Schwingel und Wagner und Stadtmann sind geistliche Herren,
 während Alban Rast-Kolb und Scharff die Kranken betreuen.
 Moritz Liebe ruht sich nun aus von den Mühen des Krieges,
 denkt als Oberstleutnant zurück an Kämpfe und Siege.
 Erich Sommer waltet des Amts als würdiger Konsul
 in der freundlichen Stadt Erfurt im Thüringer Lande,
 während im heiligen Köln die Post regieret Hans König.
 Aber viel gewaltiger doch ist der Umschwung der Dinge,
 den wir erlebt gehabt seit jenem Jahr 88.
 Deutschland sah'n wir in äußerer Macht unter Wilhelm II.
 Krieg dann kam übers Volk mit vielen Schlachten und Siegen.
 Aber das Ende war schlimm, und Nacht sank herab über Deutschland:
 Vierzehn Jahre finstere Nacht und Schande und Leiden.
 Doch ein Morgen brach an, hell leuchtet sein Rot uns zum Troste.
 Deutschland ist wieder erwacht, ein neues Reich ist erstanden.
 Auch wir selbst sind verwandelt, sind neue Bürger geworden.
 Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.
 Nichts Beständiges gibt's im Wechsel der irdischen Dinge.
 Unererschütterlich aber und ohne Wandel geblieben
 ist die Treue und Liebe der alten und jungen Lateiner.
 Treue üben sie stets, anhänglich an Schule und Lehrer;
 Treue führt sie gern zu frohen Stunden zusammen,
 wie auch heute die Treue uns eint im Haus Michaelis. (Salle, den 10. 6. 1933)

Maiennacht auf der Saale

Von Dr. Hubert Post (1900—1909)

Es glänzen die Sterne der Maiennacht
 In der Saale Widerschein,
 Und düster schauen in meinem Traum
 Die Burgruinen hinein.

Und junge Studenten singen auch
 Ihr fröhliches Lied überm Strand;
 Man träumt von der eigenen Jugend da,
 Von den Menschen, die einst man gekannt.

Man denkt an das ferne Mädel, das man
 Einst hier geherzt und geküßt,
 Und meint, es wär gestern gewesen erst,
 Da all dies geschehen ist.

Unterstützungsliste

Unser Kommilitone Oberstudiendirektor Dr. Michaelis wird sehr oft von „Alten Lateinern“ um Unterstützung gebeten und hat aus diesem Grunde bereits mit Erfolg einen Aufruf erlassen, einmalige oder monatlich wiederkehrende Spenden auf das Postcheckkonto Leipzig 42210, Dr. Walter Michaelis, Rektor, Halle a. S., Königsstr. 94, zu überweisen. Viele Beträge sind eingegangen, jedoch auch restlos an Hilfsbedürftige ausgegeben.

Wir erinnern an diese Einrichtung und bitten herzlichst: Selbst „Alten Lateinern“ aus unverschuldeter Not.